

Ausverkauf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schönenbergerli — leicht gemixt

oder von den Möglichkeiten modischer Variationen (in zwei Schnitten)

Dein Schicksal bist du selbst

Offenes Wort an die Ueberneugierigen

«Dein Schicksal bist du selbst», einfacher und besser kann man den Ueberneugierigen keine Abfuhr erteilen.

Unter Billionen von Sternen wählten Superkluge einige Sternlein aus und behaupteten, durch diese Sterne werde das Schicksal der Menschen bestimmt!

Stelle dir, du Ueberneugieriger, doch einmal die Frage, woher stammt denn diese Weisheit, ausgerechnet die rechten Schicksalssterne ausgesucht zu haben? Die übrigen Sterne müssen ja einfach vor Neid platzen, daß es diesen paar Kollegen allein vorbehalten bleibt, zu bestimmen, daß Frau Gugler einen angenehmen Brief erhält und Fräulein Schenkeli bald heiraten wird!

Wo bleibt denn da eigentlich der vielgerühmte kritische Verstand, wenn derselbe etwas als feststehende Tatsache und Wahrheit bedingungslos akzeptiert, was vor Tausenden vor Jahren als Zufallskombination von einigen Sterndeutern als Anfang und Ende jeder Weisheit, jeder Erkenntnis erklärt wurde!

Ist jemals etwas Lächerlicheres erfunden worden, als ein astrologischer Jahreskalender, in dem man auf den Tag und die Stunde nachschauen kann, ob die Konstellation der Sterne es gestat-

tet, Aktien zu verkaufen, jemandem einen Staubsauger anzuhängen, in den gefürchteten Stand der Ehe einzutreten, usw. — O, sancta simplicitas, muß man angesichts solchen Scharfsinns ausrufen!

Ich gebe zu, leicht ist es nicht, den Lebensorkanen zu trotzen. Leichter wäre es schon, wenn uns die Sterne den Zukunftsschleier ein wenig lüften würden, uns gewissermaßen liebevoll am Händchen führten.

Die Frage ist nur, würde es uns dann nicht zu leicht gemacht? — —

Und diejenigen, die den besten Sternendeuter haben, hätten den andern gegenüber einen unberechtigten Vorteil. —

Kennt ihr die Schwächlinge, die aus Furcht vor der Wahrheit zu Betäubungsmitteln greifen? — Ihr Sternengläubigen seid nicht besser als sie!

Unser Sonnen- und Planetensystem hat einen Durchmesser von mehreren Milliarden Kilometern. Bei Betrachtung eines kugelförmigen Ausschnittes un-

seres Sternensystems mit einem Umfang von 200 Billionen Kilometern erfassen wir so ziemlich alle darin bis heute entdeckten Himmelskörper.

Darf man sich jetzt die Frage erlauben, ob Sie, verehrter Ueberneugieriger, vergleichend mit diesen Dimensionen, für Ihre geschätzte Person mit der Größe eines Atomteilchens zufrieden sind? —

Und wenn Sie, verehrtes Staubteilchen, einem Astrologengehirn zutrauen, daß es fähig sein soll, für Sie und Millionen anderer, für die Zeit einer Stunde, einer Woche, eines Monats, eines Jahres, den Empfang von Liebesbriefen voraussagen zu können, dann, nun, die Konsequenz dieses Gedankens will ich nicht zu Papier bringen.

B. L.

Ausverkauf

Was ist Ausverkauf? Die verlockende Gelegenheit, während einiger Zeit etwas kaufen zu können, das man in der übrigen Zeit zum gleichen Preis nicht kaufen würde, wenn er nicht als herabgesetzt bezeichnet wäre.

fis

Unser Wiener Ferienkind: «Tante, beim X. kriagscht nix mer!»

Ich frage, ja warum denn?

«Am Fenschter schteht gschriebn, si ham scho alles ausverkauft!»

Schw.

HOTEL-RESTAURANT-WALHALLA	
100 Betten	Eigene Garage
Küche immer exquisit	
HOTEL-RESTAURANT-WALHALLA	